Hand in Hand gegen Rassismus für Menschenrechte und Vielfalt

Aktionsvorschläge für den dezentralen Aktionstag am 19.03.2016

Lasst uns überall in ganz Deutschland am 19. März Aktionen der Solidarität starten! Lasst uns gemeinsam zeigen: Unabhängig von Glaube, Herkunft, Hautfarbe und sexueller Identität wir stehen füreinander ein. Gemeinsam treten wir für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa ein. Wir haben für euch ein paar Aktionsideen zusammengestellt.

Wir möchten Sie auch auf die Website **www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de** hinweisen, hier können Sie Ihre Aktionen bekannt machen.

Außerdem stehen weitere Informationen zum Aktionstag am 19. März, Bestellmöglichkeiten für Aktionsmaterial und viele Aktionsideen für Sie bereit.

Wir freuen uns auf Ihre Aktionen!

Unser gemeinsamer Aufruf:

Hand in Hand gegen Rassismus – für Menschenrechte und Vielfalt

In Deutschland brennen Häuser. **Rassist_innen bedrohen Menschen auf offener Straße Tag für Tag.** Sie nutzen die Angst vor Anschlägen wie in Paris, um ausgerechnet Flüchtlinge zu attackieren, die selbst vor solchem Terror fliehen. Sie hetzen gegen Muslime und Juden, Menschen anderer Herkunft, Lesben, Schwule, Transgender und gegen Andersdenkende. Und während sich Europa nach außen abschottet, breiten sich rassistische Vorurteile in der Mitte der Gesellschaft aus.

Sie sollen spalten doch das darf nicht gelingen.

HAND IN HAND GEGEN RASSISMUS FÜR MENSCHENRECHTE UND VIELFALT. **Lasst uns überall in ganz Deutschland am 19.03.2016 Aktionen der Solidarität starten!** Lasst uns gemeinsam zeigen: Unabhängig von Glaube, Herkunft, Hautfarbe und sexueller Identität wir stehen füreinander ein. **Gemeinsam treten wir für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa ein.**

Wir wissen, dass vor allem die Fluchtursachen bekämpft werden müssen. Aber **wir verschließen nicht die Augen vor der Not der Menschen** , die vor Verfolgung, Terror, Krieg, und Armut fliehen. Wir akzeptieren nicht, dass sie auf der Flucht nach Europa sterben! Wir stehen für die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Wahrung der Menschenrechte.

Wir rufen deshalb unsere Politiker_innen, die Zivilgesellschaft, Kirchen und Religionsgemeinschaften auf:

Weicht nicht zurück vor dem Hass, sondern steht ein für eine offene Gesellschaft! Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Genfer

Flüchtlingskonvention darf nicht in Frage gestellt oder durch nationale Asylrechts-Verschärfungen untergraben werden.

Stoppt Waffenexporte in Krisengebiete und bekämpft die Fluchtursachen.

Schützt Flüchtlinge und alle, die von rassistischer Hetze und Angriffen bedroht werden.

Unterstützt haupt- und ehrenamtliche Helfer_innen endlich ausreichend bei ihrer wertvollen Arbeit. Sorgt für Teilhabe und gelingende Integration. Alle Menschen haben das Recht auf ein menschenwürdiges Leben, auf bezahlbaren Wohnraum und auf Zugang zu Bildung und Arbeit.

Dieser Aufruf wird unterstützt von:

Grundsätzliches zu den Aktionen:

Müssen die Aktionen angemeldet werden?

Wer öffentliche Aktionen mit zwei oder mehr Teilnehmenden plant, sollte diese in der Regel bei der zuständigen Versammlungsbehörde anmelden. Das gilt auch für Verteilaktionen, bei denen eine Fahne oder ein Transparent hochgehalten werden soll. Größere Versammlungen und Aktionen müssen örtlich versammlungsrechtlich angemeldet (nicht beantragt!) werden, insbesondere wenn dazu öffentlich aufgerufen wird. Die Versammlungsfreiheit stellt ein verfassungsrechtlich geschütztes Gut dar, das nicht ohne Grund eingeschränkt werden darf. In diesem Zusammenhang dürfen daher beispielsweise die Rechte von Verkehrsteilnehmenden nicht höher gewertet werden als das Versammlungsrecht.

Die Zuständigkeiten (Ordnungsbehörde, Polizei, Privatpersonen usw.) gestalten sich jedoch oftmals sehr unterschiedlich. Bei Fragen hierzu helfen wir gerne weiter, auch wenn es zwischen örtlichen Veranstaltern und Versammlungsbehörden zu Differenzen kommen sollte.

Was ist jetzt zu tun?

1. Überlegen Sie sich, wie Sie vor Ort mitmachen können. Möchten Sie das Projekt alleine, mit einer Gruppe oder in einem Bündnis mit mehreren Gruppen durchführen? Sie können sich an alle Gruppen in Ihrer Region wenden, die für das Thema aufgeschlossen sind und vor allem regionale Gruppen des Bündnisses ansprechen.
2. Laden Sie zu einem Vorbesprechungstreffen ein, bei dem sich über die Aktion verständigt werden kann.
3. Suchen Sie einen geeigneten Aktionsort und gegebenenfalls weitere Bündnispartner_innen in der Region.
4. Melden Sie die Aktion, falls erforderlich, bei der zuständigen Behörde und privaten Besitzern von Plätzen, Wegen, etc. an.
5. Tragen Sie die Aktion auf der Homepage www-hand-in-hand-gegen-rassismus.de ein.

6. Bereiten Sie gemeinsam die Durchführung der Aktion vor.
7. Bewerben Sie die Aktion örtlich und laden Sie zum Mitmachen ein. Vergessen Sie die Pressemitteilung nicht und senden Sie heute schon an die Presse ein „save the date“.

Was ist am 19. März zu tun?

1. Führen Sie die einzelnen örtlichen Aktionen durch. Sie können über den ganzen Tag verteilt geplant werden, wie es Ihnen örtlich am besten erscheint. Natürlich ist es auch möglich, die Aktion einen Tag vor oder nach dem 19. März anzusetzen.
2. Von allen Aktionen sollte – wenn möglich - ein Foto gemacht werden, das wir zentral auf die Internet-Seite hochladen können.
3. Neben der eigenen örtlichen Pressearbeit werden wir eine Zusammenfassung der gesamten Aktion für die Presse erstellen.
4. Dazu benötigen wir von Ihnen im Vorfeld Informationen, welche Aktionen Sie planen.
5. Bitte melden Sie uns am 19. März zurück, was stattgefunden hat und falls möglich, wie viele Personen an der Aktion teilgenommen haben.

Aktionsideen

Ob Flashmobs, Info-Stand oder Kundgebung, ob Großpuppen oder bunte Schilder: Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Vielzahl von Ideen und praktischen Tipps für die ersten Planungsschritte bis hin zur Pressearbeit.

Kreative Aktionen gegen Rassismus und für eine tolerante Gesellschaft sollen nicht zu übersehen sein. Wir haben einige Aktionsideen zusammengestellt, als Anregung und zur Weiterentwicklung.

Zuerst: Bilden Sie ein Team.

Gemeinsam ist es leichter, spannende und kreative Aktionen zu planen und umzusetzen. **Gemeinsam lässt sich mehr erreichen. Deshalb gehen Sie auf Ihnen nahestehende Organisationen zu und planen Sie den Aktionstag gemeinsam.**

Wir empfehlen Ihnen, ein **Kampagnenteam** zu bilden. Dabei ist nicht unbedingt entscheidend, dass die Teammitglieder_innen schon lange dabei sind. Wichtiger sind Motivation und vorhandene zeitliche Möglichkeiten. Natürlich sollten auch Interessierte mit kleinem Zeitfenster willkommen sein. Eine Aktion verspricht größeren Erfolg, wenn viele Personen einen kleinen Beitrag liefern, als wenn eine Person die ganze Arbeit alleine stemmt.

Dann: Spannen Sie Netze.

Weltladen, Gewerkschaft, NaturFreunde, Pro Asyl, AWO und viele lokale Initiativen - jede Organisation unterhält ein Netz an Beziehungen. Bringen Sie diese Vielfalt zusammen und organisieren Sie gemeinsam ein interessantes und öffentliches Event. Klären Sie im Kampagnenteam ab:

- Welche Beziehungen pflegt Ihre Gruppe?
- Gibt es in Ihrer Region andere Gruppen, mit denen Sie sich gemeinsame Aktivitäten vorstellen können?
- Welche Organisationen oder Einrichtungen können Sie inhaltlich ergänzen?

Es ist gut, von Zeit zu Zeit gemeinsam herauszufinden, ob Ihre Netze noch richtig gespannt sind. Auch die Beantwortung der Frage, wer Ihre „Konkurrent_innen“ sind und ob man mit ihnen nicht vielleicht auch gewinnbringend zusammenarbeiten könnte, kann zu spannenden Erkenntnissen führen.

Und dann: Planen Sie den Aktionstag.

Wenn wir Menschen erreichen wollen, gelingt uns dies am besten vor Ort in der konkreten Begegnung. Daher wollen wir genau solche Aktivitäten stärken, die uns mit anderen zusammenbringen. Ein Kernelement der Kampagne ist deshalb die Durchführung von öffentlichkeitswirksamen **Aktionen**. Werden diese an vielen Orten gleichzeitig am 19. März durchgeführt, werden sie bundesweit wahrgenommen.

Für den Aktionstag eignen sich oftmals auch Veranstaltungen, die Sie ohnehin durchführen oder geplant haben. Im Folgenden geben wir Ihnen aber auch Ideen mit auf den Weg, die Sie zu neuen Veranstaltungsformaten inspirieren können.

Hier einige Anregungen für mögliche Aktionen:

1. Tag der offenen Tür

Für Beratungsstellen, Kitas, Nachbarschaftszentren und andere soziale oder kulturelle Einrichtungen und Initiativen bietet es sich an, den dezentralen Aktionstag kurzerhand zum „Tag der offenen Tür“ zu machen: Laden Sie Interessierte aus der Nachbarschaft oder Ihrer Stadt ein, Ihre Beratungsangebote und Projektaktivitäten kennenzulernen. Informieren Sie über Ihre Arbeit und machen Sie gleichzeitig Ihre Räumlichkeiten zu Begegnungsräumen für Menschen aller Generationen und Kulturen.

Vielleicht verbinden Sie das Informationsangebot mit einem interkulturellen Brunch oder einem Begegnungsnachmittag bei Kaffee und Kuchen? Nehmen Sie Kontakt zu Initiativen der Flüchtlingshilfe oder Erstaufnahmeeinrichtungen in Ihrem Umfeld auf. Laden Sie die dort engagierten Helfer_innen und Flüchtlinge ein. Bringen Sie die Menschen miteinander ins Gespräch!

2. Bildungsangebote – Sprachbarrieren überwinden

Der Erwerb von Grundlagen der deutschen Sprache ist für Asylsuchende ein erster und entscheidender Schritt, in der Gesellschaft anzukommen. Um einander zu verstehen, muss man miteinander ins Gespräch kommen. Nutzen Sie den Aktionstag, um Sprachbarrieren zu überwinden!

Vielleicht haben Sie schon das ein oder andere Mal darüber nachgedacht, sich ehrenamtlich zu engagieren und Flüchtlingen, die neu in Ihrer Stadt sind, Sprachunterricht zu geben? Der Aktionstag könnte Anlass und Startpunkt für dieses Engagement werden. Nehmen Sie Kontakt mit einer Erstaufnahme-einrichtung in Ihrer Nähe auf und versuchen Sie, für den 19. März eine erste Unterrichtsstunde auf die Beine zu stellen.

Zur Vorbereitung finden Sie unter https://open.sap.com/courses/than1 einen kostenlosen Online-Kurs, der vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem IT-

Unternehmen SAP angeboten wird. Dieser liefert erste Grundlagen für den ehrenamtlichen Deutschunterricht für Flüchtlinge und Asylsuchende.

Nutzen Sie gerne auch den "First Communication Helper for Refugees", eine bildbasierte Verständigungshilfe. Dieser fasst auf 2 DIN A4-Seiten die wichtigsten Bilder zusammen, die für eine einfache Kommunikation erforderlich sind. Dabei funktioniert er „per Fingerzeig“, ohne Fremdsprachenkenntnisse. Hilfreich ist auch die Lernhilfe für den ehrenamtlichen Deutschunterricht für Flüchtlinge – ein Plakat mit wichtigen Symbolen und Bildern und dem entsprechenden deutschen Wort.

Beide unterliegen der Creative Commons License. Das heißt, sie dürfen in unveränderter Form beliebig kopiert und weitergegeben werden. Unter den folgenden Links stehen die Downloads zur Verfügung:

Kommunikationshilfe:

http://www.migration.paritaet.org/fluechtlingshilfe/arbeitshilfen/fch/

Lernhilfe:

http://www.migration.paritaet.org/fluechtlingshilfe/arbeitshilfen/lhd/

3. Mahnwachen

Mahnwachen können vielfältig gestaltet werden. Laut, schweigend, mit vielen verschiedenen Plakaten und Transparenten, oder auch mit einem großen gemeinsamen Transparent. Wichtig ist, dass auch von weitem erkannt werden kann, zu welchem Zweck die Mahnwache stattfindet.

Mögliche Orte können Fußgängerzonen oder belebte öffentliche Plätze sein, aber auch Orte vor Ämtern und Institutionen, in denen es fremdenfeindliche oder rassistische Übergriffe gegeben hat. Gut geeignet sind auch Orte, die einen kolonialen oder rassistischen Bezug haben.

Dabei sind ganz unterschiedliche Formen und Ausgestaltungen (Schilder, Kerzen, usw.) möglich. Mahnwachen können mit Reden aber auch als Schweigekreise durchgeführt werden. Dabei empfinden viele Menschen schweigenden Protest als besonders anklagend.

Sie können sich auch verabreden, alle in schwarzer Kleidung zu kommen, um dem Anlass auch optisch Ausdruck zu geben. Genauso zieht aber auch eine ganz bewusste bunte Ausgestaltung der Mahnwache für die optische Präsenz am stattfindenden Ort das Interesse auf sich.

4. Kleine Kundgebungen mit Reden und Musik

Erwarten Sie eine große Menge an Publikum kann es sinnvoll sein, eine Lautsprecheranlage zu organisieren. Bei weniger Menschen reicht auch ein Megafon oder die unverstärkte Stimme. Musik kann vom Band abgespielt oder natürlich auch selbst gesungen werden. Vielleicht unterstützt Sie auch eine Musikgruppe aus Ihrem Ort? Klären Sie vorher, wer ein paar Worte sagen möchte.

Vorteil: Viele Menschen können sich gemeinsam äußern und man erreicht ein breiteres Publikum. Aber nicht vergessen: Die Kundgebung muss auf jeden Fall angemeldet und beworben werden!

5. Menschenrechtsaktion vor Behörden, Rathäusern oder öffentlichen Einrichtungen

Planen Sie kreative Aktionen vor Behörden, Rathäusern oder öffentlichen Einrichtungen. So werben Sie für gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Rassismus entgegenwirken. Zeigen Sie Probleme in Ihrer Stadt/Kommune auf, werben Sie für Toleranz.

Beispiele:

Vor dem **Rathaus** können Sie sich für die Integration der Geflüchteten, dezentrale Wohnmöglichkeiten, für bezahlbaren Wohnraum, gegen Diskriminierung von Geflüchteten stark machen.

Vor der zuständigen **Ausländer_innenbehörde** können Sie gegen mögliche Missstände oder für einen anderen Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund werben.

Vor einem **Flüchtlingsheim** können Sie gemeinsam mit den Geflüchteten für Toleranz und Mitmenschlichkeit werben.

6. Bunter Faden für Toleranz und Mitmenschlichkeit

In der Fußgängerzone oder an belebten Plätzen und Straßen können Sie zwischen Laternen, Zäunen oder an Bäumen einen „bunten Faden für Toleranz und Mitmenschlichkeit“ befestigen

Aktionsbeispiel:

An den Fäden können Bilder von Menschen, die die Aktion unterstützen, aufgehängt werden. Sie brauchen einen Fotoapparat und einen Drucker. Die Passant_innen können Pappschilder mit fertigen Aussagen, aber auch leere „Sprechblasen“, die von ihnen selbst beschriftet werden, hochhalten. Dann machen Sie ein Foto, welches am bunten Faden für Toleranz und Mitmenschlichkeit aufgehängt wird. So entsteht ein langes Band der Solidarität.

Das Ganze sollte sich möglichst an der Laufrichtung der Passanten orientieren. Man kann sich natürlich auch einen ganzen Straßenzug vornehmen und Tafeln fertigen, die dann an Bäume, Zäune oder Häuserfassaden angelehnt werden.

7. Faden der Intoleranz und Unmenschlichkeit

In der Fußgängerzone oder an belebten Plätzen und Straßen können Sie zwischen Laternen, Zäunen oder an Bäumen einen „Faden der Intoleranz und Unmenschlichkeit“ befestigen. Dort können Sie über rassistische Ereignisse, Übergriffe aus Ihrer Region oder überregionale Ereignisse informieren, möglichst in Laufrichtung der Passanten. Auch hier kann man sich einen ganzen Straßenzug vornehmen und Tafeln fertigen, die dann an Bäume, Zäune oder Häuserfassaden angelehnt werden.

Beispiele:

- Auf einer Zeittafel werden die Übergriffe gegen Flüchtlingsheime in den letzten Monaten aufgezeigt.
- Auf Tafeln wird über die Verschärfungen im Asylrecht hingewiesen.
- Auf Tafeln werden Ausgrenzungen von Gruppen und Menschen angesprochen.

8. Aktionen mit Politiker_innen vor Partei- oder Abgeordnetenbüros

Eine weitere mögliche Aktion ist die Übergabe eines großen Plakates mit einigen wenigen Forderungen an die anwesenden Politiker_innen. Darunter können die Logos der teilnehmenden Organisationen oder Unterschriften von vielen Menschen stehen. Das Plakat sollte auf jeden Fall so gestaltet werden, dass es **gut gelesen werden kann**. Damit besteht auch für Pressevertreter_innen die Möglichkeit, ein Bild für die Zeitung zu machen.

Wann und wo? Es sollte ein Termin den betreffenden Politiker_innen vereinbart werden, z.B. am Infostand/Aktionsort am 19. März oder direkt am Wahlkreisbüro der Abgeordneten. Wenn der oder die Politiker_in sich nicht öffentlich beteiligen möchte, besteht die Möglichkeit, Flashmob vor Ihrem

Wahlkreisbüro zu machen oder das Plakat symbolisch zu übergeben, indem es vor dem Wahlkreisbüro abgestellt wird. Nicht vergessen: Die Presse sollte vorher informiert werden!

Beispielspruch für die Übergabe: „Hand in Hand gegen Rassismus - Für Menschenrechte und Vielfalt“, darunter folgende Forderungen:

- Weicht nicht zurück vor dem Hass, sondern steht für eine offene Gesellschaft ein! Die Würde des Menschen ist unantastbar! Die Genfer Flüchtlingskonvention darf nicht in Frage gestellt oder durch nationale Asylrechtsverschärfungen untergraben werden!
- Stoppt Waffenexporte in Krisengebiete und bekämpft die Fluchtursachen!
- Schützt Flüchtlinge und alle, die von rassistischer Hetze und Angriffen bedroht werden!
- Unterstützt haupt- und ehrenamtliche Helfer_innen endlich ausreichend bei ihrer wertvollen Arbeit!
- Sorgt für Teilhabe und gelingende Integration! Alle Menschen haben das Recht auf ein menschenwürdiges Leben, auf bezahlbaren Wohnraum und auf Zugang zu Bildung und Arbeit!

Mobilisierung: Diese kann per Mailverteiler oder über soziale Netzwerke funktionieren, z. B. über einen Text wie „Wir gehen zu XXX und fordern: Die Genfer Flüchtlingskonvention darf nicht in Frage gestellt oder durch nationale Asylrechtsverschärfungen untergraben werden! Wir fordern von ihr/ihm: Weicht nicht zurück vor dem Hass, sondern steht ein für eine offene Gesellschaft! Um XY unsere Forderungen nahe zu bringen, übergeben wir ihm eine große Petition mit unseren Forderungen.“

Flashmobs vor Büros der Parteien und Wahlkreisbüros: Es geht nicht darum, die Abgeordneten oder die vertretenen Parteien zu verärgern, sondern mit den Forderungen zu konfrontieren und ins öffentliche Gespräch zu kommen. Das Hausrecht bzw. Recht der Versammlungsleitung muss beachtet werden.

9. Öffentliches Podiumsgespräch mit Politiker_innen

Die gewählten Politiker_innen aller im Bundestag vertretenen Parteien diskutieren mit einem/einer Moderator_in über unser Thema „**Hand in Hand gegen Rassismus - für Menschenrechte und Vielfalt**“. Eine solche Podiumsdiskussion selbst zu organisieren, ist mit relativ viel Aufwand verbunden – der sich aber lohnt. Die Politiker_innen müssen ausführlich Farbe bekennen, Bürger_innen können aktiv mitdiskutieren und die Presse bekommt eine spannende Kontroverse, über die es zu berichten lohnt.

Einladen - oder einladen lassen? Politiker_innen werden zu unzähligen politischen Veranstaltungen einladen. Prüft möglichst frühzeitig, ob bereits ähnliche Veranstaltungen angekündigt sind - bei großen Überschneidungen kann es sinnvoller sein, sich aktiv bei einer Veranstaltung anderer Gruppen einzubringen, als Zeit und Ressourcen in eine eigene Veranstaltung zu stecken.

Eingeladen werden alle im Bundestag vertretenen Parteien und ihre Kandidat_innen im Wahlkreis - ein komplettes Bild des parlamentarischen Spektrums macht die Diskussion für Bürger_innen und Medien spannend und unterstreicht den überparteilichen Charakter des Bündnisses.

Wann und wo? Warum nicht eine Diskussion in der Fußgängerzone organisieren? So wird auch ein Laufpublikum erreicht, das „eigentlich nur einkaufen“ wollte. Die Wahl eines Schönwetterortes birgt allerdings stets auch ein Regenrisiko. Weitere Nachteile sind der relativ hohe Lärmpegel und Unruhe.

Wer moderiert? Ideal wäre ein oder eine Journalist_in der Regionalzeitung oder des lokalen Radiosenders. Dies hat u. U. den zusätzlichen Vorteil, dass das jeweilige Medium besonders auf die Veranstaltung hinweist. Auf jeden Fall sollte sich der oder die Moderator_in nicht nur gut im Thema auskennen, sondern auch Erfahrung in der Moderation haben. Bei Politiker_innen hat man es mit Polit-Profis zu tun – die der Gesprächsleitung nicht das Heft aus der Hand nehmen sollten.

Mögliche Leitfragen:

1. Welche konkreten Maßnahmen unternehmen Sie/Ihre Partei, um Menschen in Not zu helfen?
2. Wie stehen Sie zu der Forderung „offene Grenzen für Menschen in Not“?
3. Was tun gegen Rassismus, Intoleranz und Verrohung der politischen Kultur?
4. Unterstützen Sie die Forderung „Waffenexporte verbieten“?
5. Wie wollen Sie konkret die Integration der Neubürger_innen organisieren?

10. Flashmob in der Fußgängerzone

Die Bürger_innen der Region werden über soziale Medien, Zeitungen, über E-Mail-Verteiler zu einem Flashmob in die Fußgängerzone oder an einem belebten Ort eingeladen. Mögliche Requisiten sind eine Großpuppe mit der Hauptforderung, große Transparente, eine Musikkapelle oder Schilder zum Umhängen. Die Choreographie kann beispielsweise aus kurzen Sprechchören und gleichzeitiges Hochhalten von Schildern bestehen, oder Luftballons werden auf ein verabredetes Zeichen in die Luft gehalten. Dabei können bestimmte Forderungen gerufen werden. (z.B. „Refugees are welcome – Rassisten nicht!“). Eine weitere Idee sind Flashmobs mit Verkleidung oder Zeichen der Toleranz (können z.B. auch die Luftballons sein).

11. Begehung mit Kommunalpolitiker_innen, Fachleuten

Gemeinsam mit Kommunalpolitiker_innen werden Begehungen durch die Stadt/Gemeinde organisiert. Die Begehungen werden öffentlich angekündigt und alle Interessierten zur Teilnahme eingeladen. Nicht vergessen: Die Presse informieren und einladen!

Möglichkeiten:

- „Hand in Hand für Menschenrechte und Vielfalt“ – ein Stadtspaziergang zu den Orten von interkulturellem Leben in der Stadt.
- Besuch von Einrichtungen zur Integration
- Besuch von Flüchtlingseinrichtungen
- Gemeinsame Putzaktion gegen rechte Aufkleber und Sprühereien in der Stadt

Achtung:

Wenn Sie gemeinsam laufen, aber keine Plakate oder Transparente dabei haben, müssen Sie eine solche Aktion nicht anmelden. Wenn Sie ein Megafon oder Transparente mitnehmen wollen, bitte unbedingt anmelden!

12. Luftballons steigen lassen

Sie können auch einen Infostand in der Fußgängerzone aufstellen, Ballongas besorgen und Luftballons steigen lassen. An diese können selbstgemalte Karten befestigt werden, auf denen um Rücksendung gebeten wird. Nach einiger Zeit kann eine zweite Aktion mit den zurückgesendeten Karten gestartet werden.

13. Pressekonferenz

Auch örtliche Journalist_innen wissen oft nicht über unsere Arbeit Bescheid. Warum also nicht mal zu einer Pressekonferenz an einem symbolischen Ort einladen? Hierzu sollten Informationen und ein Fotomotiv vorbereitet werden, sowie Statements, die über unser Anliegen informieren.

14. Schnitzeljagd und GeoCashing

Diese Aktionsformen sind mit etwas mehr Vorbereitung verbunden, aber bieten durchaus spannende Lösungen, Problemen auf die Spur zu kommen. Bei einer Schnitzeljagd hat man die Aufgabe, bestimmte Zielpunkte zu finden oder Fragen zu lösen. An den Zielpunkten stehen entweder Infostände oder die Antworten werden in kleinen Dosen oder auf Plakaten gegeben. Die Antworten können dann eingesammelt und gemeinsam ausgewertet werden.

Umgekehrt beim GeoCashing: Es gibt Zielpunkte, zu denen man kommen soll, um Fragen bzw. Antworten zu finden, die dann gesammelt und an einem Zielpunkt abgegeben werden.

Beide Aktionen können auch gut mit Jugendgruppen oder Schulklassen durchgeführt werden.

15. Spaziergang

Neben dem geringen Aufwand tut man hierbei sogar etwas für die Gesundheit. Hierzu verabredet man sich mit Freund_innen, Verwandten, Nachbarn oder Kolleginnen und Kollegen zu einem Spaziergang durch die Stadt unter antirassistischen, postkolonialen und interkulturellen Gesichtspunkten.

Wenn Sie Fahnen und Flyer mitnehmen wollen: Bitte melden Sie sich bei der Versammlungsbehörde an.

Wie die Presse ansprechen?

- Stellen Sie einen Presseverteiler zusammen: Recherchieren Sie möglichst direkte Ansprechpartner_innen aller örtlichen Medien (Lokalzeitungen, Anzeigenblätter, Lokalradio, Lokalfernsehen, Stadtmagazine, lokale Onlinemedien usw.) und schreiben Sie sie an. Der Arbeitsausschuss des Bündnisses leistet hierbei Unterstützung, sofern möglich.
- Versenden Sie die Presseeinladung per Mail (s. u. Musterpressemitteilung). Dabei sollte die Presseeinladung auf jeden Fall direkt in die Mail kopiert werden, da beigefügte PDFs nur selten geöffnet werden. Die Veranstaltungskalender der Medien sollten gesondert um Veröffentlichung gebeten werden. Wichtig ist es, ganz oben knapp Titel, Zeit, Ort und Akteure zu nennen.

Zeitplan Versand/Telefonate:

- Für Anzeigenblätter ein bis zwei Wochen vorher (Redaktionsschluss und Erscheinungstermin beachten), bei Stadtmagazinen je nachdem wie häufig diese erscheinen
- Sonstige Lokalmedien: drei Tage bis eine Woche vorher
- Es empfiehlt sich rechtzeitig vor dem Veranstaltungstermin telefonisch nochmal nachzuhaken, besonders falls das Medium noch keine Ankündigung gebracht hat (falls die Einladung unterging oder im Spamordner landete).
- Tageszeitungen sind meist am späten Nachmittag mitten im Produktionsstress. Daher sollte man lieber vormittags, mittags oder am frühen Nachmittag anrufen.

Hinweise für Eure Pressearbeit:

Journalistinnen und Journalisten schreiben gerne über ungewöhnliche Aktionsformen. Kündigen Sie Ihre Aktion einige Tage vorher am besten telefonisch Ihren lokalen Medien an. Vielleicht haben die Redaktionen auch schon von dem Aufruf gehört und sind besonders interessiert. Eine Mail oder ein Fax zu schicken, ist hier wirklich nur die viertbeste Lösung!

Eine Beschreibung Ihrer Aktion sollte an den Anfang. Sie können die Pressemitteilung durch Einfügen Ihrer Homepage und Ihres Logos individualisieren. Wichtig ist es, Ansprechpartner_innen für die Presse zu benennen. Die Ansprechpartner_innen sollten dieselben sein, die im Text zitiert werden.

Natürlich können Sie die Muster kürzen, ergänzen oder ändern.

Ein paar Anwendungstipps:

- Sie sollten die Einladung möglichst zwei Tage vor Ihrer Aktion per Mail oder Fax verschicken und am nächsten Tag eventuell nachtelefonieren. Senden Sie den Text nicht als Anhang, sondern kopieren Sie ihn in die Mail!
- Wenn Sie Publikum oder mehr Mitmacher_innen wünschen, können Sie die Redaktionen auch bitten, Ihre Aktion anzukündigen.
- Noch besser als eine schriftliche Einladung ist eine mündliche. Am besten an die Redakteurin, die freie Mitarbeiterin Ihres Vertrauens. Auch, wenn Sie keinen persönlichen Kontakt in einer Redaktion kennen: Im persönlichen Gespräch merken Sie eher, welche Informationen Sie besser nicht geben oder ob Sie noch einen Köder werfen müssen, damit sich der Journalist für die Aktion interessiert.
- Wenn Sie Journalisten einladen, sollte während der Aktion eine Person für Fragen zur Verfügung stehen und die Aktion erklären können. Diese Person sollte nicht direkt an der Aktion beteiligt sein und nicht Polizeiverhandlungen führen müssen. Die Person sollte ein kleines Pressepaket bereit haben: Vorbereitete Pressemitteilung, Flugblatt, Argumente-Broschüre

- Möglichst schnell nach der Aktion den Bericht samt Fotos den Redaktionen übermitteln, die nicht da waren. Ihr könnt die Mitteilung persönlich in die Redaktion bringen oder per Mail oder Fax schicken. **Mail-Hinweise:** Die Mitteilung nicht anhängen, sondern den Text in die Mail kopieren. Unaufgefordert keine großen Fotos verschicken sondern anbieten, Bilder zu schicken oder einen Link zum Download angeben.
- Geben Sie für Fragen und Auskünfte einen oder zwei Personen mit einer Telefonnummer an, unter der die Leute tagsüber erreichbar sind.
- Schreiben Sie in die Einladung genau, wann (Uhrzeit) und wo die Aktion stattfindet. Reagieren Sie auf Presseberichte mit einem kommentierenden Leserbrief, stehen Sie für weitere Informationen zur Verfügung.

Aktionsmaterial

Für Ihre Aktionen können Sie bei uns bestellen:

Kleines Aktionspaket:

Inhalt: 50 Flyer, 5 Plakate, 10 Aufkleber, 10 Luftballons

Großes Aktionspaket

Inhalt: 100 Flyer, 10 Plakate, 20 Aufkleber, 20 Luftballons

Mammutpaket für Infostände

Inhalt: 500 Flyer, 10 Plakate, 100 Aufkleber, 250 Luftballons

Hier können Sie bestellen:

http://www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de/mitmachen/flyer-plakate/

Um die Aktion zu finanzieren freuen wir uns über eine Spende für das Bündnis. Die finanzielle Abrechnung für das Bündnis wird durch die NaturFreunde Berlin durchgeführt.

Kontoverbindung:

NaturFreunde Berlin
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE48100205000003215716
BIC: BFSWDE33BER
Verwendungszweck: Menschenkette

19. März 2016

AKTIONSTAG

Hand in Hand gegen Rassismus

für Menschenrechte
und Vielfalt

www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de

Dieser Aufruf wird unterstützt von: